

A woman's face is the central focus, looking directly at the camera. A smartphone is held in front of her, partially obscuring her mouth and chin. The background is a repeating pattern of small orange hand icons. Large, bold, black text is overlaid on the image.

**HUMAN**

**ZÜRICH**

**FESTIVAL**

**RIGHTS**

**FILM**

**HRFF ZÜRICH 2022  
MEDIENSPIEGEL**

# ÜBERSICHT

DIESER MEDIENSPIEGEL IST EIN AUSZUG.  
DER GESAMTE MEDIENSPIEGEL IST ONLINE EINSEHBAR UNTER  
[HUMANRIGHTSFILMFESTIVAL.CH/PRESSE](https://humanrightsfilmfestival.ch/presse)

## PRINT & ONLINE

30.09.2022 | [NZZ](#)  
22.11.2022 | [FILMBULLETIN](#)  
01.12.2022 | [ZÜRITIPP](#)  
01.12.2022 | [WOZ](#)  
09.12.2022 | [TACHLES](#)  
11.12.2022 | [NZZ AM SONNTAG](#)

## ONLINE

23.05.2022 | [ART TV CLICK CINEMA](#)  
14.11.2022 | [NZZ MAGAZIN](#)  
01.12.2022 | [CINEBULLETIN](#)  
01.12.2022 | [NZZ FILM-NEWSLETTER](#)  
01.12.2022 | [RONORP](#)  
01.12.2022 | [ANNABELLE](#)  
04.-05.12. 2022 | [ARTNOIR](#)  
05.12.2022 | [20 MINUTEN](#)  
05.12.2022 | [PERSÖNLICH](#)  
05.12.2022 | [SRF](#)  
05.12.2022 | [LIMMATTALER ZEITUNG](#)  
05.12.2022 | [MEDIUM](#)  
07.12.2022 | [ZÜRCHER STUDIERENDENZEITUNG](#)  
08.12.2022 | [ART TV](#)  
22.12.2022 | [TAGESANZEIGER](#)  
11.04.2023 | [ANNABELLE](#)  
11.04.2023 | [ELLEXX](#)

## TV

30.11.2022 | [SRF KULTURPLATZ](#)  
05.12.2022 | [TELEZÜRI](#)

## RADIO & ONLINE

01.12.2022 | [SRF 2 KULTUR KÜNSTE IM GESPRÄCH](#)  
01.12.2022 | [SRF 2 KULTUR KOMPAKT](#)  
03.12.2022 | [KANAL K](#)  
05.12.2022 | [RADIO LORA FEMINFO](#)  
DEZEMBER 2022 | [RADIO HISPANOABLANTE](#)

# «Ich wäre die perfekte Durchschnittsschweizerin»

Die Filmemacherin Rachel M'Bon porträtiert Frauen, die erfolgreich und ständig mit ihrer Hautfarbe konfrontiert sind wie sie. Ungerechte Behandlung begleite sie durchs Leben, erklärt sie im Gespräch mit Antonio Fumagalli

*Frau M'Bon, Sie sind als Tochter einer Deutschschweizerin und eines Kongoliesen in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Wurde Ihnen früh zu spüren gegeben, dass Sie nicht wie «die anderen» sind?*

Das begann schon in der Kindheit. Jeden Tag war und bin ich, so wie auch die anderen Protagonistinnen im Film, mit meiner Hautfarbe konfrontiert. Meine Mutter wurde regelmässig gefragt, ob sie mich und meine Brüder adoptiert habe. In der Schule nannte mich ein Lehrer «wildes Tier», und den Buchstaben «N» lernten wir anhand eines Neger-Bildes. Als Jugendliche musste ich bei einer Polizeikontrolle auf den Posten mit, weil ich keinen Ausweis auf mir hatte, während meine ebenfalls ausweislosen Freundinnen weitergehen durften. An der Bushaltestelle fragte einmal ein Mann: «Was kostest du?» Und noch heute kann ich nicht mit dem TGV nach Paris fahren, ohne kontrolliert zu werden – sogar wenn ich ausnahmsweise in der 1. Klasse reise.

*Inwiefern beeinflussen solche Erfahrungen den persönlichen Werdegang?*

Das Gefühl, eine Ungerechtigkeit zu erfahren, ist omnipräsent. Besonders als Jugendliche hat mich das wütend gemacht. Hätte ich keine dunkle Haut, wäre ich die perfekte Durchschnittsschweizerin. Ich bin hier aufgewachsen, spreche ohne Akzent, habe eine gute Ausbildung und führe ein bürgerliches Leben. Dennoch werde ich anders behandelt. Es gibt zwei Strategien, damit umzugehen: der Versuch der totalen Assimilierung – oder der aktive Kampf dagegen.

*Spätestens mit Ihrem Film «Je suis noires» haben Sie sich für die zweite Option entschieden.*

Ja, aber erst nach vielen, vielen Jahren. Als junge Frau habe ich alles unternommen, um meine afrikanischen Wurzeln so unsichtbar wie möglich zu machen. Ich trug Perücken und achtete extrem auf meine Kleidung. In der Gesellschaft verhielt ich mich kantlos, sogar wenn jemand anzüglich war. Ich wollte eine Schweizer Vorzeigefrau sein und nicht auffallen. Ich arbeitete als Journalistin, heiratete einen weissen Mann und übernahm seinen Namen. Selbstverständlich gingen wir nach Zermatt in die Skiferien.

*Was hat zum Umdenken geführt?*

Irgendwann habe ich realisiert: Ich kann mich anstrengen, wie ich will – ich werde doch nicht als vollständige Schweizerin wahrgenommen. Meinen Kindern wollte ich diese Lebenslage nicht weiter zumuten. Auf lange Sicht ist es nicht gesund, die Augen vor dem strukturellen Rassismus zu verschliessen.

*Was gibt Ihnen die Gewissheit, dass Sie als weisse Frau nicht ähnliche Schwierigkeiten erlebt hätten?*

Wenn man in der Schweiz schwarz ist, ist das Leben ohne Zweifel komplexer, als wenn man der Norm entspricht. Es ist, als wenn man mit einem Handicap ins Leben starten würde. Manche schaffen es einfacher, manche gar nicht, sich von diesem Zusatzgewicht zu befreien.

*Sie sagen: in der Schweiz. Wäre es anderswo anders?*

Weil die Schweiz nie eine Kolonialmacht war, wird Rassismus und Diskriminierung hierzulande viel weniger als Problem wahrgenommen als in Ländern mit einer belasteten Vergangenheit. Die Durchschnittsbevölkerung geht davon aus, dass dunkelhäutige Personen gleich behandelt werden wie weisse. Doch das ist nicht der Fall.

*Aber wir haben doch die Anti-Rassismus-Stratford!*

Für die krassen Fälle, ja. Wenn mich eine Person öffentlich als «Drecksnegerin»



«Warum sollten wir eher Sexgöttinnen sein als sonst irgendeine Frau?», sagt Rachel M'Bon.

MAURICE HAAS / NZZ

«Ständig werde ich gefragt, woher ich komme. Ich pflege zu antworten: «Aus Trub im Emmental.»»

## «Je suis noires»

fum, Lausanne - Zusammen mit Juliana Fanjul hat die 48-jährige Rachel M'Bon den Dokumentarfilm «Je suis noires» realisiert. Sieben dunkelhäutige Schweizer Frauen erzählen von ihrer Identitätssuche, ihren Erfahrungen mit strukturellem Rassismus und ihrem Kampf um gesellschaftliche Anerkennung. M'Bons persönliche Erlebnisse und Selbstreflexionen, die jenen der anderen Frauen ähneln, dienen dem Film als roter Faden. «Je suis noires» wird am Freitag am Festival Black Helvetia in La Chaux-de-Fonds gezeigt, das dieses Jahr zum ersten Mal stattfindet. Im Dezember kommt der Film auch in der Deutschschweiz zu erst ans Human Rights Film Festival und später in ausgewählte Kinos.

beschimpft, kann ich sie anzeigen. Doch die Prozedur ist anstrengend, und es braucht immer Zeugen. Der Schweizer Rassismus ist subtiler und darum strafrechtlich kaum greifbar. Oftmals steckt nicht einmal eine böse Absicht dahinter.

*Wie meinen Sie das?*

Ich kann gerne ein Beispiel von den Filmdreharbeiten nennen: Eine Kontaktperson sagte, dass sie nicht verstehen könne, worüber ich mich beklage. Schwarze sähen nicht nur besser aus, sie tanzten auch geschmeidiger. Weisse seien einfach eifersüchtig – und ihr Rassismus sei ein Ausdruck davon.

*Eine Art «wohlmeinender Rassismus»?*

Ja. Ironischerweise muss ich mit solche – positiv konnotierten – Klischees häufiger von Personen anhören, die einem progressiven, eher linken Umfeld entstammen. Die Aussagen sind ja nett gemeint, aber im Grunde genommen herablassend und paternalistisch. Denn sie reduzieren das Gegenüber auf einen Unterschied, der abgesehen von Ausserlichkeiten oft gar nicht erst existiert. Man wird als Objekt betrachtet. Ich habe Männer erlebt, die sich unbeding mit mir einlassen wollten, weil sie noch nie mit einer Dunkelhäutigen im Bett waren.

*Die schwarze Frau als unzählbares, sexuell aufgeladenes Wesen.*

Dieses Bild ist leider weit verbreitet. Es findet eine Fetischisierung von schwarzen Körpern statt, besonders von Frauen. Warum sollten wir eher animalische Sexgöttinnen sein als sonst irgendeine Frau? Schauen Sie einmal Werbungen mit schwarzen Models an: Grace Jones in einem Käfig, Naomi Campbell neben einem sprintenden Gepard. Das ist noch nicht so lange her, nur gut zehn Jahre.

*Sie haben gesagt, dass Linke Sie eher mit Klischees konfrontieren. Wie erklären Sie sich das?*

Man denkt ja zuweilen, dass Linke besser verstehen, wie man sich als Minderheit fühlt, und Rechte, zugespitzt formuliert, verkappte Rassisten sind. Dieses Weltbild ist viel zu simpel. Ich habe SVP-Vertreter getroffen, die mir gegenüber viel offener und vor allem ehrlicher in ihrer politischen Positionierung waren, auch wenn ich ihre Ansichten nicht unbedingt teile.

*Nachfragen zu Ihren Wurzeln können doch auch der Ausdruck von echtem Interesse an Ihrer Person sein.*

Ständig werde ich gefragt, woher ich komme. Ich pflege dann zu antworten: «Aus Trub im Emmental.» Die Leute haken dann nach und sagen: «Nein, ich meine ursprünglich.» Dabei komme ich mindestens so sehr aus dem Kanton Bern wie aus dem Kongo und bin der Schweiz kulturell und sprachlich um ein Vielfaches mehr verbunden. Die Frage nach der Herkunft kann in der Tat Interesse signalisieren. Das Problem ist, dass darin Zweifel an der Legitimität meiner Anwesenheit mitschwingen. Das ist verletzend für jemand, der schweizerischer ist als viele andere Personen, die hier leben.

*Wie werden Sie wahrgenommen, wenn Sie nach Kongo reisen?*

Auch dort bin ich die «Ausländerin». Nur ist der soziale Status von Weissen in Afrika ein anderer als derjenige von Schwarzen in Europa. Da spielt natürlich viel Kolonialgeschichte hinein.

*Im Zusammenhang mit Rassismus gibt der Umgang von Polizisten mit Schwarzen immer wieder zu reden. Es ist aber eine Tatsache, dass der Kokainhandel in der Hand von Westafrikanern ist. Also*

*ist nachvollziehbar, dass die Polizei eine schwarze Person eher kontrolliert.*

Mich ärgern die Dealer auch, und ich wäre froh, wenn man das Drogenproblem lösen könnte – von mir aus auch mit einer repressiveren Polizeistrategie. Denn der Handel auf der Strasse sorgt dafür, dass andere Schwarze, die gar nichts Illegales tun, in den gleichen Topf geworfen werden. Polizisten haben so einen Vorwand, um junge, schwarze Männer ohne ersichtlichen Grund zu kontrollieren. Wie oft sage ich meinen Kindern, dass sie aufpassen sollen, wie sie sich in der Öffentlichkeit kleiden und verhalten – viel mehr, als wenn ich eine weisse Mutter wäre. Gleichzeitig muss man sich bewusst sein, dass die Dealer die unterste Stufe eines Gesellschaftssystems sind, das ihnen nicht die gleichen Möglichkeiten gibt. Gäbe es weniger Kokainkonsumenten – oftmals weisse, erfolgreiche Leute – gäbe es auch weniger Drogenhandel.

*In Ihrem Dokumentarfilm sind ausschliesslich Frauen porträtiert. Warum?*

Weil die Lebensrealität von Frauen in der Schweiz leider immer noch eine andere ist als diejenige von Männern. Das hat mit der Hautfarbe nichts zu tun.

*Im Film sprechen eine Anwältin, die Kaderfrau einer Bank, eine Psychologin und so weiter – alles schwarze Frauen mit einer guten Ausbildung und einer hohen beruflichen Stellung. Warum?*

Das war der Co-Produzentin und mir extrem wichtig, obwohl externe Berater fanden, dass wir die Gesellschaft breiter abbilden sollten. Unseres Erachtens hätte dies die Botschaft des Films aber abgeschwächt. Hätten wir eine Putzkraft oder eine Kassierin gezeigt, hätten sich manche Zuschauer gedacht: «Was sie erleben, ist nicht okay. Aber anderen Frauen mit ihrem Beruf geht es gleich.» So rüttelt der Film mehr auf.

*Der gewaltsame Tod von George Floyd hat weit über die USA hinaus für Proteste gesorgt. War er der Auslöser für den Film?*

Floyd starb im Frühling 2020. Da war ich bereits am Schreiben des Drehbuchs. Die öffentliche Diskussion im Zuge der Gewalttät hat sicher dazu beigetragen, dass wir genügend Mittel aufzutreiben konnten, um eine TV-Dokumentation zu drehen. Und dank dem Filmverleih ist nun sogar ein Kinofilm daraus entstanden. In diesem Sinn hat George Floyds Tod zwei Seiten: Die unumenschliche Tat lässt einen sprachlos zurück. Aber sie hat einen gesellschaftlichen Diskurs ausgelöst, der sonst kaum möglich gewesen wäre.

ANEIGE

«Selbstbestimmung ist die Kunst, das Leben selber in die Hand zu nehmen.»

Urs Gider  
Business Analyst

Für das selbstbestimmte Leben unserer Kundinnen und Kunden.

1. BIS 6. DEZEMBER

# Human Rights Film Festival

Das Weltgeschehen zu verfolgen, kann überfordernd und ernüchternd sein. Genau bei dieser Problematik setzt das Human Rights Film Festival an. Bereits zum achten Mal finden die sechs filmgefüllten Tage im Kino Kosmos in Zürich statt. Hier stehen künstlerisch starke Filme im Fokus, die Menschenrechtsthemen ergründen. Dabei geht es nicht darum, den moralischen Zeigefinger zu erheben, sondern um das Starten eines lebendigen Dialogs, der auch in Diskussionen mit Filmschaffenden entsteht. Und nebenbei entdeckt man eine Vielzahl von Filmschätzen.

DO 1.12. – DI 6.12. Zürich  
↗ [humanrightsfilmfestival.ch](http://humanrightsfilmfestival.ch)



**Slam-Poetinnen und -Poeten, wie Sven Kemmler, verarbeiten die wichtigsten Themen poetisch auf der Bühne.**

**Lidija Burćak erzählt dort weiter, wo ihr Buch aufhört und bringt neue Geschichten aus London, Rom und Sarajevo.**

**Vollkoffer**  
Mundart von Ray Cooney.  
Bernhard Theater,  
Sechseläutenplatz 1 20 Uhr

**Worst Songs – Sex, Rösti und der ganze Rest**  
Musiktheater.  
Millers, Seefeldstr. 225 20 Uhr

**Advents Slam – Poetry Gala**  
Mit Sven Kemmler, Simon Libsig und Andy Strauss.  
Schauspielhaus Pfauen,  
Rämistr. 34 20.30 Uhr

**Comedy**

**Kaya Yanar**  
Standup. Kommst Du – Guckst Du – Lachst Du.  
Kongresshaus,  
Claridenstr. 5 19 Uhr

**Joachim Rittmeyer – Knackwerk**  
Theater am Hechtplatz,  
Hechtplatz 7 19.30 Uhr

**Tanz**

**Cavalluna – Geheimnis der Ewigkeit**  
Show, Akrobatik.  
Hallenstadion, Wallisellenstr. 45  
15 Uhr und 19.30 Uhr

**Musical**

**Sister Äct – Ein himmlisches Musical**  
MAAG Halle,  
Hardstr. 219 19.30–22.10 Uhr

**Buch**

**Lidija Burćak – Nöd us Zucker (Extended)**  
Im Rahmen des «Human Rights Film Festival Zurich».  
Kosmos, Lagerstr. 104 21 Uhr

**Familie**

**Das grosse Fragen**  
Performance, Multimedial.  
Ab 7 Jahren.  
Theater Stadelhofen,  
Stadelhoferstr. 12 14.30 Uhr

**Santa's Kinder Disco**  
Kaufleuten, Pelikanplatz 13.30 Uhr

**Diverses**

**Baby PopUp Event**  
Babyausstattung zum Mieten,  
Geburtskarten, Umstandsmode.  
9months Mode für Schwangere,  
Seefeldstr. 175 10–16 Uhr

**Weihnachts-Nachtwächterführung**  
Ein Rundgang mit zwei Zürcher  
Gebäckspezialitäten.  
Lindenhof 17.30 Uhr

**So**

4. Dezember

**Musik**

**Rock/Pop**

**MKZ Förderpreis – Final 2022**  
Pop, Jazz.  
Moods, Schiffbaustr. 6 19 Uhr

**Talco & Roughneck Riot**  
Rock, Ska-Punk.  
Dynamo,  
Wasserwerkstr. 21 19–23.30 Uhr

**Steiner & Madlaina**  
Indie Pop.  
The Circle, Zürich Flughafen  
20.15 Uhr

**Klassik**

**Zunftkonzerte: Winterabend**  
Liedmatinée mit dem Duo  
Valentin & Grishutina.  
Zunfthaus zur Waag,  
Münsterhof 8 11 Uhr

**Kosmos Kammermusik**  
Quatuor Ebene.  
Tonhalle, Claridenstr. 7 17 Uhr

**Mozart-Adventskonzert\***  
Der Concentus Chor Zürich, vier  
Solist\*innen und das Orchester  
Conductus präsentieren Mozarts  
Requiem, d-Moll, KV 626.  
Kirche Fraumünster,  
Münsterhof 2 17–18 Uhr

**World/Chanson**

**Giggestubete**  
Volksmusik. Mit Eva Wey  
und Dide Marfurt.  
El Lokal,  
Gessnerallee 11 18.18 Uhr

**Bendorim**  
Theater Stok,  
Hirschengraben 42 20 Uhr

**Party**

**Bahnhof Zoë**  
Electronic.  
Hive, Geroldstr. 5 11 Uhr

**Neverending Kautz**  
Electronic, House.  
Mehrtägiger Rave.  
Kautz, Ausstellungsstr. 21

**Bühne**

**Theater**

**Guete Morge!**  
Impro & Brunch.  
Theater im Zollhaus,  
Zollstr. 121 11 Uhr

**Das Augenlid ist ein Muskel**  
Theater Winkelwiese,  
Winkelwiese 4 16 Uhr

**Charles Dickens – Ein Weihnachtsmärchen**  
Szenische Lesung.  
Theater Rigiblick,  
Germaniastr. 99 18 Uhr

**Vollkoffer**  
Bernhard Theater,  
Sechseläutenplatz 1 18 Uhr

**Ausblick  
Schnee-  
gestöber &  
Sternenglanz**

Sa 17./So 18.12.  
Opernhaus Zürich

Perfekt fürs  
Advents-Feeling:  
Das Benefizkonzert  
inklusive Gedichte  
im Opernhaus  
dreht sich um den  
Winter. (ric)

Agenda 23.5



## Rotzloch

Dokumentarfilm von Maja Tschumi, CH 2022, 96 Min.

Natürlich gibt es mittlerweile zahlreiche Dokumentarfilme über Geflüchtete in der Schweiz. Aber unter ihnen ist «Rotzloch», zu sehen am Human Rights Film Festival, wirklich einzigartig. Das hat mit dem Schauplatz zu tun: Das Asylzentrum von Rotzloch liegt in Nidwalden am Vierwaldstättersee, ein trauriger Ort am Ende eines Steinbruchs.

Und es hat mit dem Blick der 39-jährigen Regisseurin Maja Tschumi zu tun, die sich für die Körper und die Männlichkeitsvorstellungen der Geflüchteten interessiert, die aus Afghanistan oder der Türkei stammen. Junge Männer sind das, die sich zum Beispiel mit dem Berglauf am Stanserhorn fit halten und sich nach Sex und Nähe sehnen.

Wenn zwei von ihnen im Sommer in den See springen und einer Spaziergängerin nachschauen, geht diese plötzlich schneller. Hat sie Angst? Wovor? «Rotzloch» ist voll menschlicher Momente – und kommt ganz ohne Betroffenheitskitsch aus. (blu)

**Human Rights Film Festival**  
**Do 1.-Di 6.12. Kosmos**  
**«Rotzloch»: Do 1.12., 20.30 Uhr**  
**Mo 5.12., 18 Uhr**

Tipp der Woche

# Jenseits, das Lustprinzip!

Von Florian Keller



Still: Visit Films

Das gibts auch nicht oft, dass ein Film gleich nach den Porny Days noch am Human Rights Film Festival läuft: «Regra 34» kreist um eine brasilianische Juristin, die im Beruf gegen sexuelle Gewalt kämpft, während sie privat bewusst die Lust in der Unterwerfung sucht. Die dokumentarische Collage «Ascension» (Bild) wiederum suhlt sich in den Auswüchsen des Staatskapitalismus in China: vom Badespass bis zur Fabrikation von Sexpuppen.

Human Rights Film Festival in: **Zürich** Kino Kosmos. Do–Di, 1.–6. Dezember 2022.  
Programm und Infos: [www.humanrightsfilmfestival.ch](http://www.humanrightsfilmfestival.ch). «Regra 34» läuft zudem in:  
**Luzern** Neubad, Sa, 10. Dezember 2022, 18.30 Uhr.

**2** WOZ Nr. 48 1. Dezember 2022

## HAUSMITTEILUNGEN



### Schmid am Filmfestival

«Die Grenzen sind hier jene des Gesetzes und der höflich zuhörenden Bürokratie», schrieb Dominic Schmid Anfang Jahr im Film-«wobei» über «Rotzloch» von Maja Tschumi. Am Donnerstag, 1. Dezember, um 20.30 Uhr wird dieser Dokumentarfilm über vier junge Männer, die in einem Asylzentrum in der Innerschweiz leben, am Human-Rights-Filmfestival im «Kosmos» in Zürich gezeigt. Das anschliessende Gespräch mit der Regisseurin moderiert WOZ-Mitarbeiter Dominic Schmid.

[www.hrff.ch](http://www.hrff.ch)

## In Kürze

**Lichter aus für Kosmos.** Das Zürcher Kulturhaus «Kosmos» an der Europaallee in Zürich hat Konkurs angemeldet und ist seit Montag geschlossen. Dass der Betrieb mit Liquiditätsproblemen zu kämpfen hatte, war seit längerem bekannt. Trotzdem kam das definitive Ende überraschend. Zu hoch seien die Kosten und die Schuldenlast gewachsen, sagte Verwaltungsrat Roberto Feusi diese Woche gegenüber dem Schweizer Radio und Fernsehen. Vor allem die Schulden seien in den letzten Jahren immer grösser geworden. «Man hat ein Luftschloss gebaut.» Der Versuch des neuen Verwaltungsrats, eine harte Sanierung durchzuführen, blieb illusorisch. Deshalb deponierte das Kosmos am Montag die Bilanz beim Konkursgericht Zürich. «Dies war nicht unsere Wahl», sagt Roberto Feusi. «Wir haben am Sonntag einen externen Revisionsbericht bekommen, der uns zwang, am Montagmorgen zum Konkursrichter zu gehen.» Hart trifft es das Human Rights Film Festival, das noch bis am 6. Dezember im Kosmos hätte stattfinden sollen. «Die Schliessung traf uns völlig überraschend», sagt Sascha Bleuler, Direktorin und künstlerische Leiterin des Filmfestivals. «Wir standen heute früh einfach vor verschlossenen Türen, ein Albtraum.» Alle Vorstellungen mussten abgesagt, Gäste wieder eingeladen werden. «Ein alternativer Veranstaltungsort liess sich auf die Schnelle nicht finden.» Das Kulturhaus wurde 2017 mit dem Ziel gegründet, zu einem Treffpunkt «für den engagierten Zeitgenossen oder für den gebildeten Laien» zu werden, wie Mitbegründer Bruno Deckert einst sagte. Zentral nahe des Hauptbahnhofs gelegen, verstand sich das Haus als hybride Kulturinstitution, die sechs Kinosäle, eine Buchhandlung, Bistro, Bar und ein Forum für Veranstaltungen und Festivals vereinte. *ND*

# Kultur



**Herzlich wie Jelinek**  
Hinter der Literatur-  
ikone verbirgt sich eine  
warmherzige Person 65

**Ukrainische Kunst**  
Im Kunstmuseum Basel  
lernt man viel über die  
Identität des Landes 67



Die ehemaligen «Kosmonautinnen» prägten das Kulturhaus Kosmos auch als Mitglieder der Geschäftsleitung mit. (Zürich, 8. Dezember 2022)

## «Das war kein Luftschloss»

Das «Kosmos» ist pleite. Platzte hier eine ideologische Träumerei, wie die Zahlen nahelegen? Erstmals äussern sich drei Bereichsleiterinnen und verteidigen sich. **Interview: Denise Bucher und Rafaela Roth**

**NZZ am Sonntag:** Das Kulturhaus Kosmos ist bankrott. Wer hat am meisten verloren?

**Mariss Suppiger:** Wir alle, die ganze Stadt Zürich.

**Sarah Bleuler:** Eine lebendige Kulturstadt braucht einen sozialen Ort, wo Debatten und Begegnungen stattfinden können. Einer davon ist jetzt weg.

**Simone Leibundgut:** Und die mehr als siebzig Leute, die ihren Job verloren haben. Auch das Team des Human Rights Film Festivals, das am Montagmorgen vor verschlossenen Türen stand.

Sie waren als Leiterinnen der Bereiche Kino, Veranstaltungen und Kommunikation seit der Anfangszeit des «Kosmos» dabei, überraschte Sie das Ende?

**Bleuler:** Nein, es zeichnete sich ab. Aber in dieser Endgültigkeit war es trotzdem überwältigend, ein emotionaler Tag.

**Suppiger:** Es ist sehr traurig. Auch wenn das «Kosmos», das jetzt geschlossen wurde, nicht mehr viel mit dem «Kosmos» zu tun

hatte, das wir mit viel Herzblut mit aufgebaut haben.

Der letzte Verwaltungsratspräsident nannte das «Kosmos» ein «Luftschloss», das ohnehin nicht realisierbar gewesen sei. Haben Sie mehr geträumt als gewirtschaftet?

**Bleuler:** Wir sehen das natürlich anders. Das war kein Luftschloss, aus einer grossen Idee wurde ein realer Ort mit enormer Anziehungskraft.

**Leibundgut:** Klar, es war ein ambitioniertes Projekt, aber wir waren dabei, als die Besucher- und Umsatzzahlen gestiegen sind. Als immer mehr Anfragen von Institutionen und Festivals kamen, die bei uns Veranstaltungen durchführen wollten.

Aber wieso waren dann gerade die Veranstaltungen gemäss den Geschäftsberichten so defizitär?

**Leibundgut:** Mit Kulturveranstaltungen in dieser Grössenordnung Geld zu verdienen, ist generell schwierig. Am Anfang führten wir

zudem viele Veranstaltungen ohne Eintritt durch, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen. Die Idee war: Wer zu «Kosmopolitics» geht, kauft davor im Buchsalon ein oder isst danach im Bistro. Die Erkenntnis, dass sich die Veranstaltungen nicht durch die anderen Bereiche querfinanzieren lassen, kam nach dem ersten Betriebsjahr. Wir waren daran, Lösungen für dieses strukturelle Problem zu finden.

Von 2018 bis 2020 schrieb das Projekt «Kosmos» jährlich mindestens eine halbe Million Verlust.

**Suppiger:** Das Projekt war also grössenwahnsinnig?  
**Bleuler:** Die Grösse war die Stärke des Projekts, die unterschiedlichen Bereiche unter einem Dach, die zu einem grösseren Ganzen verschmelzen. Wir wollten einen Kulturort schaffen, der niederschwellig zugänglich ist. Und wir mussten gleichzeitig Geld verdienen. Über das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und Kultur gab es intern viele Diskussionen. Das war nicht grössenwahnsinnig, sondern real.

**Suppiger:** Das «Kosmos» war ein Start-up. Der Aufbau eines so grossen Betriebs braucht Zeit. Aber wir waren auf dem besten Weg, gerade im Kino, und dies, obwohl es der Branche schon damals nicht sonderlich gut ging. Bereits Anfang 2020 schrieb das Kino schwarze Zahlen. Auch das Bistro lief gut, und die Räumlichkeiten waren beliebt für Vermietungen. Ein Problem waren die Sommermonate, weil da einfach wenig los ist. Wir waren dabei, dafür eine Strategie zu entwickeln.

**Bleuler:** Vielleicht müssen wir an dieser Stelle das Kind beim Namen nennen. Ab Sommer 2019 war Samir nicht mehr im Verwaltungsrat. Davor waren wir oft blockiert durch Konflikte mit ihm. Wir hatten endlich die Zeit, uns um wichtigere Themen zu kümmern und uns als Organisation weiterzuentwickeln.

Fortsetzung Seite 64

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)



## Angespülte Leichen an Europas Stränden ruft nach Verantwortung

PUBLIZIERT AM 23. MAI 2022 </>

Lionel Baiers Film «La dérive des continents (au sud)» eröffnet das Human Right Film Festival 2022. Wir haben den Regisseur zum Interview getroffen.

«Bei «La dérive des continents (au sud)» habe ich mir, als ich im Fernsehen die Ankunft der Migranten und die an den Stränden angespülten Leichen sah, gesagt, dass wir Europäer uns zwangsläufig die Frage nach unserer Verantwortung stellen müssen. Dieser Film ist eine meiner Antworten» – Lionel Baier.

Mit Lionel Baier sprach Ondine Perier



### La dérive des continents (au sud) | Synopsis

Nathalie Adler ist im Auftrag der Europäischen Union in Sizilien unterwegs. Sie ist unter anderem damit beauftragt, den nächsten Besuch von Macron und Merkel in einem Migrantenlager zu organisieren. Eine Präsenz mit hohem Symbolwert, um zu zeigen, dass alles unter Kontrolle ist. Aber wer will noch an diese europäische Familie am Rande des Nervenzusammenbruchs glauben? Wahrscheinlich nicht Albert, Nathalies Sohn, ein engagierter NGO-Aktivist, der unangekündigt auftaucht, obwohl er seit Jahren den Kontakt zu ihr abgebrochen hat. Ihre Wiederbegegnung wird krasser ausfallen als diese diplomatische Reise ...

### Wie kam Ihnen die Idee zu diesem dritten Teil und generell zu dieser vierteiligen Serie über Europa?

Diese Tetralogie war im Grunde genommen ein bisschen zufällig. Sie kam mir in den Sinn, als ich den ersten Film der Reihe «Comme des voleurs» in Polen drehte, der die Geschichte der polnischen Wurzeln meiner Familie erzählte. Und ich fand es lustig, den Film mit den vier Himmelsrichtungen zu ergänzen und mir kleine zwischenmenschliche Geschichten auszudenken, die etwas von der Geschichte dieses Kontinents erzählen. Bei «La dérive des continents (au sud)» habe ich mir, als ich im Fernsehen die Ankunft der Migranten und die an den Stränden angespülten Leichen sah, gesagt, dass wir Europäer uns zwangsläufig die Frage nach unserer Verantwortung stellen müssen. Mein erster Impuls war, mir die Situation anzusehen und einen fast dokumentarischen Ansatz zu verfolgen. Dann sah ich den Medienzirkus rund um die Besuche von Journalist:innen und dachte mir, dass dies auch für Politiker:innen gilt. Ich nahm mir vor dieses Gegenfeld zu zeigen, das man sonst nie sieht. Ich will die Art und Weise sichtbar machen, wie die Informationen zu uns gelangen und wie man sie inszeniert. Das war der Anfang des Films.

### Erzählen Sie uns von der Mutter-Sohn Beziehung und wieso sie für Sie ein so wichtiges Thema ist ...

Also, wichtig, ja, aber es ging mehr darum, das Thema der Familie aufzubringen. Die Mutter ist das perfekte Ziel all unserer Feigheiten. Wenn man sich vorstellt, dass Europa eine Mutter ist, die man gerne für alles Schlechte, das einem in seinem Leben passiert, verantwortlich macht. Eine Mutter, die einen nicht genug oder zu sehr geliebt hat. Und wenn dann dieses Europa von einer Mutter verkörpert wird, deren Kind sie zur Rechenschaft ziehen, so wird es vielleicht verständlicher. Ich glaube vor allem, dass wir politische Entscheidungen immer aus sehr persönlichen Gründen treffen, in Zustimmung oder Ablehnung der Ideen unserer Eltern.

## NZZ magazin

---

### Veranstaltung



**Human Rights Film Festival:** Vom 1. bis zum 6. Dezember findet im Kino Kosmos das Human Rights Film Festival (HRFF) statt. Das Motto «Jetzt erst recht!» bezieht sich auf eine Gegenwart der Krisen: Angriffskrieg in der Ukraine; Fussball-WM in einem Land, das wenig von Menschenrechten hält; in Iran sind von jungen Frauen angeführte Proteste im Gange; in den USA gibt es kein Recht auf Abtreibung mehr . . . Es laufen 22 Spiel- und Dokumentarfilme, die vom Recht auf ein gutes Leben handeln. Der Eröffnungsfilm ist «La dérive des continents (au sud)» von Lionel Baier. Gemeinsam mit den Porny Days und dem Locarno Film Festival zeigt das HRFF «Regra 34» von Júlia Murat, den Siegerfilm von Locarno. [Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

News



## Drei Schweizer Filme und Menschenrechte

Teresa Vena

01. Dezember 2022



Tom Villa und Ursina Lardi in «La dérive des continents (au sud)» von Lionel Baier © Human Rights Film Festival Zürich

**Heute eröffnet das Human Rights Film Festival Zurich im Kino Kosmos mit dem neuen Film «La dérive des continents (au sud)» des Schweizer Regisseurs Lionel Baier.**

Vom 1. bis zum 6. Dezember 2022 zeigt das Festival internationale Produktionen, die sich mit dem Thema Menschenrechte beschäftigen. In der Filmawahl sind auch drei Schweizer Filme vertreten. Neben «La dérive des continents (au sud)» (englischer Titel «Continental drift (south)») von Lionel Baier, mit dem das Festival auch seine Eröffnung feiert sind auch «Rotzloch» von Maja Tschumi und «Je suis Noires» von Rachel M'Bon zu sehen.

Das gesamte Programm ist auf der [Internetseite des Festivals](#) zu finden.

### Die Schweizer Filme und ihre Spielzeiten

«**La dérive des continents (au sud)**» (englischer Titel: «Continental drift (south)»), 1. Dezember um 18.30 Uhr, Eröffnung; 4. Dezember, Wiederholung mit Filmgespräch.

«**Rotzloch**» von Maja Tschumi, 1. Dezember um 20.30 Uhr; 5. Dezember, Wiederholung mit Filmgespräch

«**Je suis Noires**» von Rachel M'Bon, 4. Dezember um 18.30 Uhr

## Film der Woche

### «Rotzloch»: Liebe in der Fremde



**Darum geht es:** Vier junge Männer kamen als Geflüchtete nach Rotzloch im Kanton Nidwalden, wo sie in einer Asylunterkunft ein einsames Dasein fristen. Die Regisseurin Maja Tschumi hat Amir, Habibi, Isaac und Mahir über einen Zeitraum von vier Jahren begleitet. Beim Wandern, Kochen oder im Gespräch mit Freunden kommt zur Sprache, was die Geflüchteten sonst niemand zu fragen scheint: wie sie über Liebe, Sexualität und Beziehungen denken.

**Lohnt es sich?** Ja. Die vier Biografien der so unterschiedlichen Protagonisten überraschen einen immer wieder. «Rotzloch» ist ein Dokumentarfilm von eindringlicher Authentizität. Dank der Offenheit der Protagonisten ist es eine Studie über Männlichkeit, die über kulturelle Grenzen hinweg eine Gültigkeit entfaltet. [Zum Artikel der «NZZ am Sonntag».](#)



Human Rights Festival: *Until Tomorrow*

## Kämpferisch und künstlerisch für Menschenrechte

Das achte Human Rights Festival startet heute im Kosmos. Und selten war es von so einer Brisanz und Schwere durchzogen, selten so kämpferisch. Der Krieg in der Ukraine, der Tod von Masha Amini, welcher unglaubliche Proteste im Iran und in der Welt unter dem Motto «Frau, Leben, Freiheit» auslöste oder aber auch die Menschenrechtsverletzungen in China werden in den nächsten Tagen kreativ, einfühlsam und schmerzhaft zu verarbeiten versucht. Für mich ist sicherlich einer der Höhepunkte, dass aus aktuellem Anlass der iranische Film Until Tomorrow am Sonntag ins Programm aufgenommen wurde. Danach wird ein Gespräch mit der Aktivistin Maryam Banihashemi zur Realität der Frauen und den Protestbewegungen im Iran folgen.

[Zum Festivaltrailer](#)

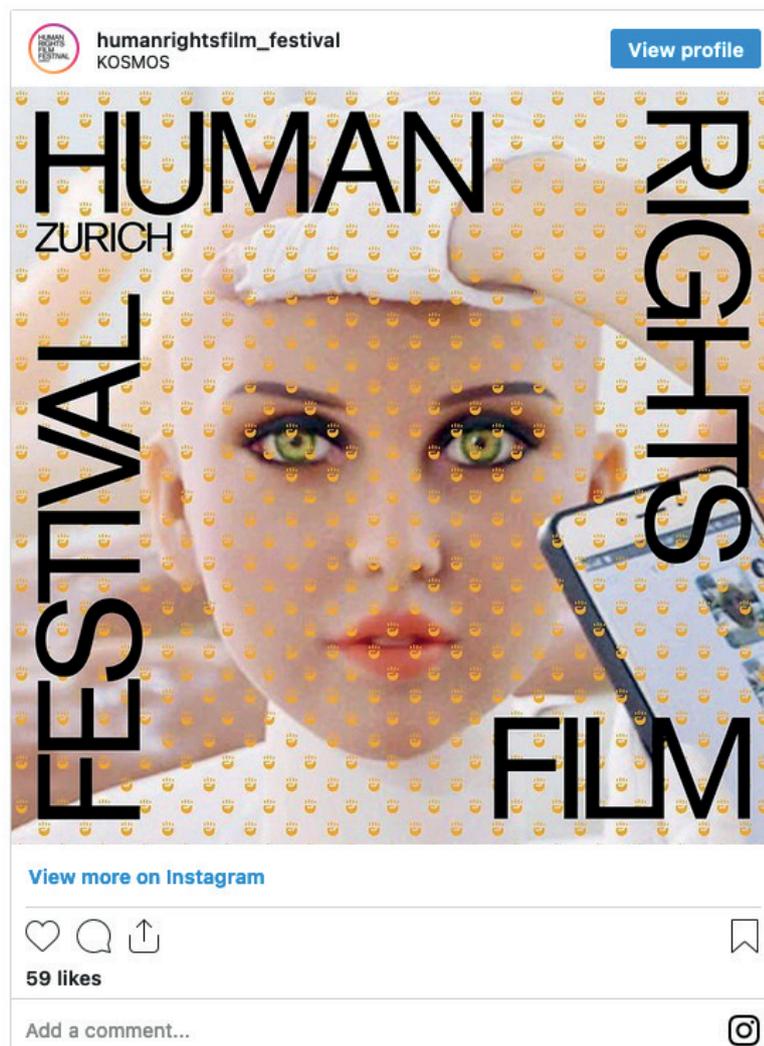
---

Ab Donnerstag bis 06.12 Kosmos

# annabelle

## Filmfestival: Human Rights Festival

Von 1. bis 6. Dezember findet im Zürcher Kulturhaus Kosmos das achte Human Rights Film Festival statt. Besucher:innen erwarten 22 inspirierende Spiel- und Dokumentarfilme, die Menschenrechtsthemen ergründen. So kämpft die Titelheldin von «Vera Dreams of the Sea» im Kosovo um ihr Familienerbe und gegen konservative Geschlechterrollen. In «Fly so far» wehren sich Frauen in El Salvador gegen die Kriminalisierung von Abtreibung. Ich kann euch übrigens den Film «Chaylla» empfehlen, in dem es um eine junge Frau geht, die versucht, sich aus einer gewalttätigen Beziehung zu lösen – ein starker und berührender Dokumentarfilm, der am 5. Dezember gezeigt wird.



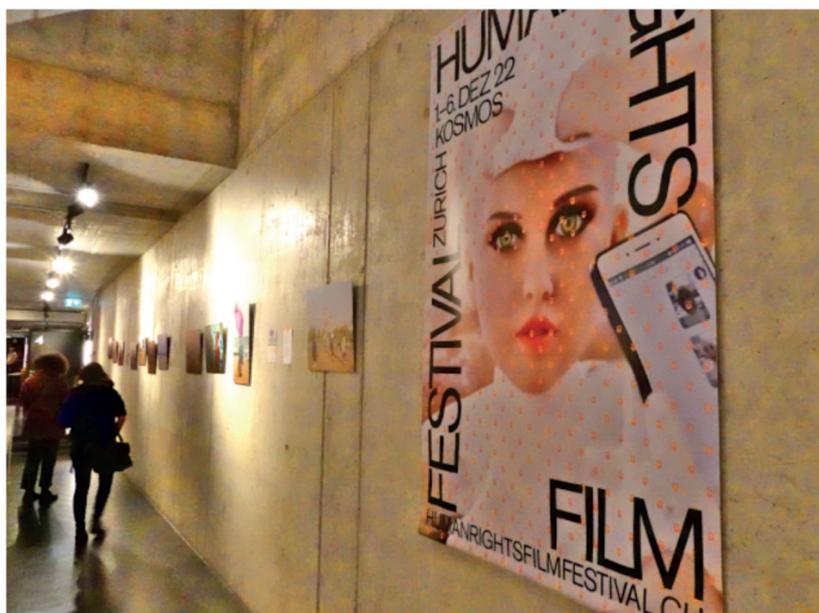
# ARTNOIR

## MUSIK-MAGAZIN



## HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL 2022 – TEIL 1

04/12/22  
von Michael Bohli



### Human Rights Film Festival 2022

#### Kosmos – Zürich

Freitag, 2. und Samstag, 3. Dezember 2022

Text: Michael Bohli

Der westliche Blick auf die Welt wird aufgebrochen. Ein Ziel, welches das **Human Rights Film Festival Zürich** auch in der achten Ausgabe auf dem Herzen trug. Mit Dokumentar- und Spielfilmen, Diskussionsrunden, Lesungen und Ausstellungen. Der «Call To Action» im Kino Kosmos, die Erweiterung für das Bewusstsein der herrschenden Situationen auf der Welt.

Während in vielen Ländern Kriege, Proteste und Aufstände wüten, die Menschen sich gegen die Unterdrückung wehren und Frauen für ihre Rechte kämpfen, gab es am HFFF 2022 viele Geschichten von und über die weibliche Perspektive. Ein sehr erfreulicher Umstand, der Stimmen hörbar machte, die zu oft unter dem männlichen Gepolter untergehen.

# ARTNOIR

## MUSIK-MAGAZIN



## HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL 2022 – TEIL 2

05/12/22  
von Michael Bohli



### Human Rights Film Festival 2022

**Kosmos – Zürich**  
Sonntag, 4. Dezember 2022

Text: Michael Bohli und Cornelia Hüsser

Wie formen wir die Welt? Wie strukturieren wir eine gerechte Gesellschaft? Was bedeutet es, als Einzelperson zu agieren? Das **Human Rights Film Festival Zürich** behandelte gewichtige und schwierige Fragen, mit selten eingenommenen Perspektiven und unterschiedlichen Stimmungen. Es bot sich immer an, das Kino Kosmos für ein paar Stunden zu besuchen und mit Dokumentar- und Spielfilmen die Weltsicht zu erweitern.

Die achte Ausgabe des HRFH bot viel Diskussionsstoff, der bei den Vorführungen mit Panels und Gesprächen behandelt und vertieft wurde. Eine bereichernde Erfahrung, auch 2022.

## **Kulturhaus Kosmos geht in Konkurs – 71 Personen verlieren per sofort ihren Job**

**Der Betrieb des Kosmos wird per sofort eingestellt. Wie die neuen Verwaltungsräte am Montag mitteilten, könne die Liquidität des Kulturlokals nicht länger gesichert werden.**

Mit dem Kino-, Kultur- und Gastrolokal Kosmos im Zürcher Kreis 4 ist Schluss. Wie die Kosmos-Kultur AG am Montag mitteilte, wird der Betrieb per sofort eingestellt. Der Grund: Die Kosmos-Kultur AG ist insolvent. Wie es im Schreiben heisst, haben die Verwaltungsräte die Bilanz des Betriebs am Montag beim Konkursgericht deponiert. Damit haben 71 Mitarbeitende von einem Tag auf den anderen ihre Stelle verloren, wie es auf Anfrage von 20 Minuten heisst.

«Heute wissen wir, dass ein funktionierender Businessplan schlicht nicht vorhanden war, der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten standhält. Alles deutet darauf hin, dass der Kosmos immer nur Vision blieb ohne nachhaltige Machbarkeit», ergänzt Roberto Feusi. Ob in der Liegenschaft an der Europaallee wieder ein Kulturbetrieb einziehen wird, ist derzeit offen.

«Heute wissen wir, dass ein funktionierender Businessplan schlicht nicht vorhanden war, der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten standhält. Alles deutet darauf hin, dass der Kosmos immer nur Vision blieb ohne nachhaltige Machbarkeit», ergänzt Roberto Feusi. Ob in der Liegenschaft an der Europaallee wieder ein Kulturbetrieb einziehen wird, ist derzeit offen.

### **Mitarbeitende am Tag der Schliessung informiert**

Wie die Verantwortlichen gegenüber 20 Minuten erklären, seien die Mitarbeitenden erst am Tag der Schliessung informiert worden. «In den vergangenen Wochen hat der Verwaltungsrat die Mitarbeitenden laufend über die finanzielle Lage der Kosmos-Kultur AG informiert.» Was die Löhne betreffe, so seien jene für den November ausbezahlt worden. Zusätzlich hätten die Mitarbeitenden den 13. Monatslohn pro rata für die Monate Januar bis November erhalten.

Bei der Stellensuche der ehemaligen Mitarbeitenden könne der Verwaltungsrat keine «systematische» Hilfe bieten. Man gehe aber davon aus, dass die Mitarbeitenden im Gastrobereich «sehr schnell» eine neue Stelle finden würden.

### **«Ich war gestern noch dort»**

Auf Instagram sind die Userinnen und User über die unerwartete Nachricht schockiert. Viele bedauern, ihren «Lieblingssort» in Zürich verloren zu haben. Kommentare wie «Was?», «Für immer?» und «Ich war doch gestern noch dort» häufen sich. Zahlreiche schreiben, dass sie das Kulturhaus vermissen werden. Andere weisen auf bevorstehende Events hin, welche nun nicht stattfinden.

Ein ebensolcher Event ist das Human Rights Film Festival. Gedauert hätte das Festival bis und mit 6. Dezember. Noch am Sonntag publizierte der Festival-Instagram-Account das Programm von Montag. Am Tag der Schliessung teilten die Organisatorinnen und Organisatoren des Festivals ebenfalls auf Instagram mit, dass der Event vorzeitig beendet werden müsse. Wer sein Ticket schon gekauft hatte, hat Pech: das Geld bekommt man nicht zurückerstattet. Wie Verantwortlichen des Kosmos auf Anfrage erklären, würde das Geld in die Konkursmasse fallen. Was dann damit geschehe, würden die zuständigen Behörden entscheiden.

Kinosterben in Zürich

## Kulturhaus Kosmos hat Konkurs angemeldet



Hier laufen ab sofort keine Filme mehr: das Zürcher Kino Kosmos. (Bild: Keystone/Walter Bieri)



E-MAIL  
DRUCKEN  
FEEDBACK  
KOMMENTAR  
05.12.2022

Das Kinosterben in der Stadt Zürich hält an: Mit dem vor fünf Jahren gegründeten Kosmos in Zürich musste ein weiteres Kino schliessen. Auf Instagram teilte das Kosmos Zürich am Montagvormittag mit: «Wir mussten den Betrieb am 5. Dezember 2022 einstellen. Leider blieb der Kosmos nur Vision ohne nachhaltige Machbarkeit.» Wie es im Beitrag weiter heisst, hat das Kulturhaus Kosmos-Kultur am 5. Dezember die Bilanz beim Konkursgericht deponiert.

### Diesjähriges Human Rights Film Festival betroffen

Das Human Rights Film Festival Zurich hätte eigentlich bis am 6. Dezember im Kosmos stattfinden sollen. «Nach vier erfolgreichen Festivaltagen mit vollen Kinosälen wurden wir heute Morgen von der Meldung zum Konkurs unseres Kinopartners Kosmos völlig überrascht», heisst es in einer Info an die Medien.

«Uns blieb nichts anderes übrig, als die verbleibenden Filmvorführungen und Veranstaltungen vom 5. und 6. Dezember abzusagen, weil trotz Bemühungen so kurzfristig keine alternativen Kinosäle verfügbar sind. Wir bedauern das sehr», sagt Lukas Keller, Verantwortlicher Kommunikation & Medien beim Human Rights Film Festival Zurich. Der Konkurs des Kosmos betreffe die Festival-Zukunft nicht. «Wir planen, das Festival auch nächstes Jahr durchzuführen», so Keller weiter. (tim)



Zu viele Schulden, zu viel Streit: Das Kosmos ist Geschichte

Aus Regionaljournal Zürich Schaffhausen vom 05.12.2022.

Kultur >

Gesellschaft & Religion >

Zürcher Kulturhaus am Ende

## Kosmos-Schliessung: «Man hat ein Luftschloss gebaut»

Zu hohe Kosten, zu viele Schulden: Nach fünf Jahren macht das Zürcher Kulturhaus Kosmos dicht. Das müssen Sie zur Schliessung wissen.

**Was sind die Gründe für die Schliessung?** Das Kulturhaus scheiterte an den Finanzen: Zu hoch seien die Kosten und die Schuldenlast gewachsen, sagt Verwaltungsrat Roberto Feusi auf Anfrage von SRF. Vor allem die Schulden seien in den letzten Jahren immer grösser geworden. «Man hat ein Luftschloss gebaut.»

Der Versuch des neuen Verwaltungsrats, eine harte Sanierung durchzuführen, blieb illusorisch. Deshalb deponierte das Kosmos am Montag die Bilanz beim Konkursgericht Zürich. «Dies war nicht unsere Wahl, sagt Roberto Feusi. «Wir haben am Sonntag einen externen Revisionsbericht bekommen, der uns zwang, Montagmorgen zum Konkursrichter zu gehen.»

### Passend zum Thema



Schulden und hohe Kosten

Konkurs: Zürcher Kulturlokal Kosmos schliesst per sofort

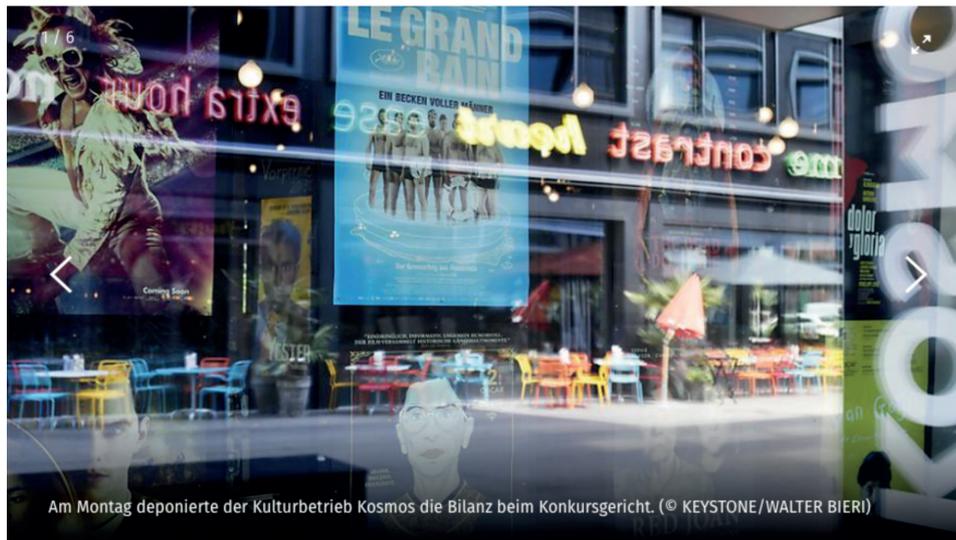
05.12.2022 · Mit Video

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)

Überraschendes Ende

## Plötzliche Kosmos-Schliessung zwingt Filmfestival zu frühzeitigem Abbruch

Die Verantwortlichen des Kulturlokals Kosmos gaben bekannt, den Betrieb per sofort einzustellen. Dort hätte bis am Dienstag das Human Rights Festival stattgefunden. Das plötzliche Aus hat die Festivalveranstalter «völlig überrascht».



Am Montag deponierte der Kulturbetrieb Kosmos die Bilanz beim Konkursgericht. (© KEYSTONE/WALTER BIERI)

**Kosmos stellt Betrieb ein – schlechte Chancen für Ticketumtausch**

Von einem Tag auf den anderen machte der Kosmos an der Zürcher Europaallee dicht. [Am Montag deponierte der Kulturbetrieb die Bilanz beim Konkursgericht.](#) Die Verantwortlichen begründeten dies damit, dass sich der Kosmos nicht weiter nachhaltig finanzieren lasse.



Frühzeitig Schluss ist damit auch für das Human Rights Film Festival. Dieses wäre dort noch bis am Dienstag mit rund einem Dutzend Filmvorführungen über die Bühne gegangen.

### «Standen vor verschlossenen Türen»

Am Montag reagierten die Veranstalter überrascht auf das plötzliche Ende des Betriebs. «Nach vier erfolgreichen Festivaltagen mit vollen Kinosälen wurden wir heute Morgen von der Meldung zum Konkurs unseres Kinopartners Kosmos völlig überrascht. Wir standen vor verschlossenen Türen», schrieb Lukas Keller, Mediensprecher des Human Rights Film Festivals Zürich.

«Wegen des Konkursverfahrens konnten wir heute Morgen gar nicht ins Gebäude reingehen», sagt Keller gegenüber ZüriToday. Sie fänden es extrem bedauerlich, dass sie keine Zeit gehabt hätten, sich auf die Schliessung vorzubereiten.

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)

## NACHHALTIG UNMACHBAR.



Quelle: Kosmos

*«Die Aussage, dass das Kosmos eine ‹Vision ohne nachhaltige Machbarkeit› gewesen sein soll, irritiert. Denn sie suggeriert eine Ohnmacht, die man im Kosmos—zumindest ausserhalb des Verwaltungsrats—so nicht spürte. Die Menschen hinter den Kulissen haben das Kosmos vom ersten Tag an mitgeprägt und mitgestaltet—und diese Euphorie auch bis zum Schluss nie verloren. Sie haben eindrücklich bewiesen, wozu sie fähig sind und gezeigt, was eben alles ‹machbar› ist. Sie begegneten der allgemeinen Mutlosigkeit der Branche mit Leidenschaft—und einer gesunden Portion Naivität. Ob Poetry-Slam-Veranstaltung, ‹Tschugger›-Binge-Watch-Abend oder die Diskussionsreihe Kosmopolitics: Hier wurden Dinge gewagt und Neues ausprobiert.»*

Mein Kommentar zum Konkurs des Zürcher Kulturhauses Kosmos, das nach 5 Jahren seine Türen schliesst, auf [Medium](#).



Mit Workshops setzen sich kurdische Frauenrechtsaktivist\*innen für die Rehabilitation von ehemaligen IS-Anhängerinnen ein. Met Film Production

## Frauen in den Fängen des IS

Das Human Rights Film Festival fand im Kulturhaus Kosmos statt, am Wochenende vor dessen Konkurs. Dort gezeigt wurde unter anderem die Dokumentation «Isis-Bräute». Der Film zeigt die erschreckende Realität westlicher Frauen, die dem IS beigetreten und dann entflohen sind.

Von [Ronja Afflerbach](#) (Text)

Erschienen am 7. Dezember 2022

An diesem Abend herrscht im Kinosaal des Kosmos stille Betroffenheit. Das Gesehene zieht den Zuschauenden den Boden unter den Füßen weg, denn die Erlebnisse der porträtierten Frauen sind für die westliche Welt kaum vorstellbar. Der Dokumentarfilm von Alba Sotorra Clua gibt Einblicke in das Leben der sogenannten «Isis-Bräute», westlicher Frauen, die sich dem Islamischen Staat (IS) angeschlossen haben und nun in einem Flüchtlingslager in Syrien festsitzen. Die damals 15-jährige Engländerin, Shamima Begum, ist eine von ihnen. Mit 19 Jahren äusserte sie den Wunsch, nach Grossbritannien zurückzukehren. Jedoch bisher ohne Erfolg, Begum wurde ihre Staatsbürgerschaft aberkannt.

## Frauen im Flüchtlingslager getötet

Der Drehort der 90-minütigen Dokumentation «Isis-Bräute» ist das Flüchtlingslager «al-Roj» im Nordosten Syriens. Es herrschen ähnliche Zustände, wie in anderen Flüchtlingscamps: Grosse weisse Zelte, schlammiger nasser Boden, mangelhafte und fehlende sanitäre Einrichtungen, zu wenig sauberes Trinkwasser und offen durch das Lager fliessendes Abwasser. Die Autorin und Regisseurin Alba Sotorra Clua aus Barcelona hat die «Isis-Bräute» zwei Jahre lang begleitet. Zu sehen sind lachende und weinende Frauen mit ihren Kindern. Die kurdische Frauenrechtsaktivistin Sevinaz Evdike trägt einen grossen Anteil daran,

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)



Human Rights Film Festival Zurich: Standing Ovation für JE SUIS NOIRES

## Kosmos: Saftige Ohrfeige für das Human Rights Film Festival Zurich

PUBLIZIERT AM 8. DEZEMBER 2022 

Mitten im Festival gibt das Kosmos seinen Konkurs bekannt und lässt Festivalbesucher:innen und 400 Schüler:innen vor der Türe stehen.

Die Verzweiflung der Kosmos-Kultur AG musste riesig gewesen sein. Sie hielt es nicht mal für nötig, die Macher:innen des Human Rights Film Festivals über die Schliessung des Kulturbetriebes zu informieren. Zwei von sechs Festivaltagen fielen ins Wasser und die Leute blieben auf ihren Tickets sitzen. Trotz finanziellem Verlust wird es aber auch 2023 eine Feststivalausgabe geben, denn die ersten vier Tage der Veranstaltungen wurden zum Publikumsmagnet. Menschenrechte sind hoch im Kurs.

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)

**Abo** [Konkurs des Zürcher Kulturhauses](#)

## «Eine bodenlose Enttäuschung» – die Reaktionen zum Ende vom Kosmos

Die Konsternation über die abrupte Schliessung des Zürcher Kulturhauses mit Kino, Beiz und Kultur ist gross. Aktuelle und ehemalige Verwaltungsräte schieben sich gegenseitig die Schuld zu.



Ev Manz, Martin Huber, Tim Wirth

Publiziert: 05.12.2022, 10:13

Aktualisiert: 05.12.2022, 16:23



Die beiden Verwaltungsräte Valentín Diem (links) und Roberto Feusi haben am Montag die Schliessung des Kulturhauses Kosmos erwirkt.

Foto: Silas Zindel

Die Lichtsäule an der Hausecke Ende Europaallee ist erloschen, eine ältere Dame steht enttäuscht vor der Eingangstür. Nach nur drei Monaten im Amt fällt der neue Verwaltungsrat der Kosmos-Kultur AG einen folgenschweren Entscheid: Er stellt den Betrieb des Zürcher Kulturhauses an der Europaallee per sofort ein. Seit Montagmorgen ist der ganze Komplex geschlossen. Das Gericht hat am Montag den Konkurs eröffnet.

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)

## annabelle



Serien & Filme

# Die Doku «Chaylla» thematisiert häusliche Gewalt – und ist unfassbar gut

Text: Vanja Kadic  
Bild: Novanima Productions

SHARE



Der französische Dokumentarfilm «Chaylla» beleuchtet, wie komplex das Thema häusliche Gewalt ist. Wir haben mit Regisseurin Clara Teper gesprochen.

### annabelle

Das Human Rights Film Festival Zurich hat nach dem Kosmos-Konkurs im [Zürcher Kino Riffraff](#) ein neues Zuhause gefunden: Die erste Ausgabe im Riffraff findet am 12. April statt. Gezeigt werden zwei Dokumentarfilme. Einer davon ist «Chaylla» von Clara Teper und Paul Pirritano.

Der Film begleitet eine junge Französin, die versucht, sich aus einer von Gewalt geprägten Beziehung zu kämpfen: Als William seiner Frau Chaylla die Nase bricht, steht ihr kleiner Sohn daneben. Im Spital sagt sie, sie sei von einem Garderobenständer getroffen worden. Chaylla ist zerrissen und versucht, sich zwischen dem Rechtsstreit mit ihrem Partner, der Hoffnung auf ein heiles Familienleben und dem zerbrochenen Glauben an die Liebe endlich aus der Gewaltspirale zu befreien.

### Ein starker, einfühlsamer Film

Die Doku zeigt eindrücklich auf, wie komplex das Thema häusliche Gewalt ist – und macht auf sensible Art bewusst, wie schwierig es für Opfer sein kann, sich aus einer missbräuchlichen Beziehung zu lösen. Clara Teper und Paul Pirritano gelang mit «Chaylla» ein starker, einfühlsamer Film über ein wichtiges Thema, der zum Nachdenken anregt – und noch lange nachhallt. Wir haben mit Co-Regisseurin Clara Teper über ihre Doku gesprochen.

AUSZUG – [LINK ZUM GANZEN ARTIKEL](#)



«Fly So Far»

## 30 Jahre Gefängnis für eine Fehlgeburt – und eine Schweizerin, die darüber berichtet

In El Salvador sind die Abtreibungsgesetze so eisern, dass selbst Fehlgeburten zu Gefängnisstrafen führen. Celina Escher drehte zu diesem Thema den Dokumentarfilm «Fly So Far». Im Interview spricht sie über Schwierigkeiten beim Dreh, Zensur und die Frauenrechtssituation in Mittelamerika.

Du bist schwanger. Weil die Geburt bevorsteht, bist du vielleicht ein wenig angespannt. Überraschend setzen die Wehen ein. Du bist allein. Du erwachst im Spital. Mit Handschellen an den Füßen. Man teilt dir mit, dass dein Baby tot ist. Später wirst du zu 30 Jahren Haft verurteilt. Für Mord. Dein Name ist Teodora Vásquez. Du lebst in El Salvador.

In El Salvador sind Schwangerschaftsabbrüche in allen Fällen verboten. Erleidet eine Frau eine Fehl- oder Totgeburt, wird sie der Abtreibung verdächtigt. Die Folge: jahrzehntelange Gefängnisstrafen.

[LINK ZUM TV-BEITRAG](#)

**PLAY SRF** Sendungen Live TV-Programm Zum Audibereich Suche

8:13 / 29:27

**Darüber spricht man nicht: Gewalt in der Familie** 5:24

Im Gespräch (1): Susan A. Peter, Pionierin im Kampf gegen häusliche Gewalt 3:23

Ein Ort der Zuflucht: Das Frauenhaus 6:16

Im Gespräch (2): Susan A. Peter, Pionierin im Kampf gegen häusliche Gewalt 2:48

Keine Frage des Milieus: Häusliche Gewalt 4:38

Im Gespräch (3): Susan A. Peter, Pionierin im Kampf gegen häusliche Gewalt 1:13

HERUNTERLADEN SPÄTER SCHAUEN

## Die dunkle Seite von Familien

Startseite > Kultur > Kulturplatz > UT 30.11.2022 · 29 Min

In der Schweiz wird durchschnittlich jede zweite Woche eine Frau durch häusliche Gewalt getötet. Die Aktion «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» weist darauf hin. Zwei Filme und Bücher befassen sich aktuell mit dem Thema. «Kulturplatz» redet mit einer Frauenhaus-Pionierin.

Darüber spricht man nicht: Gewalt in der Familie  
Etwa 80 Prozent der Fälle von häuslicher Gewalt kommen nie ans Licht, schätzen Expertinnen und Experten. Zwei Filmprojekte wollen das Thema nun aus dem Schatten holen. «Ich doch nicht» und «Chaylla» porträtieren Menschen, die in die Spirale der Gewalt geraten sind – und

**Kulturplatz**  
SRF KULTUR

MEHR VON KULTURPLATZ >

[LINK ZUM TV- BEITRAG](#)

ZüriNews ▶ Kulturhaus Kosmos meldet Konkurs an



## Kulturhaus Kosmos meldet Konkurs an

2 min



Der Zürcher Kulturbetrieb Kosmos stellt den Betrieb per sofort ein. Nach wiederholten Streitigkeiten in der Führung zog der Verwaltungsrat heute den Stecker und deponierte die Bilanz. 71 Mitarbeitende verlieren ihre Stelle.

**Erstausstrahlung:**

Mo 5. Dez 2022 18.00 Uhr

[LINK ZUM GANZEN BEITRAG](#)

SRF

[News](#) [Sport](#) [Meteo](#) [Kultur](#) [Dok](#) [Wissen](#) TV

Royal Film

[Künste im Gespräch >](#)[Sendung vom 01.12.2022 >](#)

## «Rotzloch» – ein Dokumentarfilm über Sehnsucht und Geflüchtete

«Rotzloch» heisst ein Ort in der Innerschweiz. In Rotzloch sind Geflüchtete untergebracht, Asylbewerber, vorwiegend junge Männer. «Rotzloch» heisst aber auch der Dokumentarfilm, den Maja Tschumi über vier dieser jungen Männer gemacht hat. Über ihre Sehnsucht nach Begegnungen, Liebe und Sex, über ihre Ängste und Erwartungen. Der Film hat auch einen Untertitel: «Ich zwinge Dich nicht, mich zu umarmen». Michael Sennhauser hat mit Maja Tschumi über die Entstehung des Films, ihren weiblichen Blick auf die Männer und das Gefecht gegen die eigenen Vorurteile gesprochen.

Michael Sennhauser  
01.12.2022, 09:05 Uhr

[JETZT HÖREN](#)[+ ABONNIEREN](#)[TEILEN](#)

[LINK ZUM GANZEN BEITRAG](#)

Audio & Podcasts >

Kultur kompakt >

## Auch mit 80 Jahren kein bisschen leise: Alice Schwarzer

(00:00:38) Die Feministin und Publizistin Alice Schwarzer hat Emanzipation in Deutschland zum Gesellschaftsthema gemacht. Mit ihren Aussagen zu Islamismus und LGBTQ-Bewegung eckt sie auch heute an.

Moderation: Susanne Schmugge, Redaktion: SRF 2 Kultur und Gesellschaft  
02.12.2022, 11:29 Uhr

 JETZT HÖREN



DOWNLOAD



ABONNIEREN



TEILEN

### Weitere Themen:

(00:04:53) Ein Zentrum für Scherenschnitte in der Westschweiz zeigt die Aktualität der Kunstform.

(00:08:45) Wenn der Text der Nationalhymne zum subversiven Schlachtruf wird: Wie Protestierende in China die Zensur überlisten.

(00:13:14) Human Rights Film Festival Zürich – Dokumentarfilme zum Thema Menschenrechte.

(00:17:14) Eine Freiburger Professorin wird zur Fluchthelferin für Intellektuelle aus Afghanistan.

(00:21:52) «Das letzte Wort»: Kuchenverbot für den Goalie.

[LINK ZUM GANZEN BEITRAG](#)

## EINE AUSWAHL 22 IN AARAU UND EINE SATIRISCHE JAHRESDIAGNOSE IN OLTEN

Im Aargauer Kunsthaus wurde die Jahresausstellung [Auswahl 22](#) eröffnet; passend dazu gibts Interviews mit der Kuratorin Céline Eidenbenz und Künstlerin Ishita Chakraborty. Zudem hörst du Rainer von Arx, den künstlerischen Leiter der [Oltner Kabaretttage](#), zur satirischen Jahresdiagnose «Schluss damit». Du bekommst Informationen zum [Human Rights Film Festival](#) in Zürich und zum Schluss gibt es noch den ultimativen Buchgeschenktipp für Weihnachten.

Umrahmt wird die Sendung mit Musik von aktuellen Preisträgerinnen Jazz & Rock/Pop des Aargauer Kuratoriums.

Sendung vom 03.12.2022

Moderation: Michael Berger



PODCAST ABONNIEREN



Tuneln

[Weitere Infos zur Sendung](#)



[LINK ZUM GANZEN BEITRAG](#)

The screenshot shows a SoundCloud audio player interface. At the top, there is a purple header with a play button icon, the title "FemInfo Montag 5.12.2022: Interview mit Solidaria", the artist "Radio LoRa", and a "# News & Politics" tag. The audio waveform is displayed below the header, with a progress bar showing the current time at 14:24 and the total duration at 59:58. Below the waveform is a comment section with a "Write a comment" input field and buttons for "Like", "Repost", "Share", "Copy Link", and "More". There are 13 comments. Below the comment section is a promotional banner for "Radio LoRa" on SoundCloud, with a "Sign in" button and a "Create a SoundCloud account" button. The banner also lists several items: "FLINTA\* Person der Woche", "Kurznews inkl. Interview mit Sascha Bleuler vom Human Rights Film Festival", "Interview mit Solidaria", and "Agenda". Below the banner is a "Report" button. At the bottom of the page is a standard audio player control bar with play, stop, previous, next, and refresh buttons, a progress bar at 14:24, and a volume icon.

**FemInfo Montag 5.12.2022: Interview mit Solidaria**  
Radio LoRa  
1 month ago  
# News & Politics

14:24 59:58

Write a comment

Like Repost Share Copy Link More 13

**LORA**  
97.5 MHz - DAB+

Follow Radio LoRa and others on SoundCloud.  
Sign in Create a SoundCloud account

- FLINTA\* Person der Woche
- Kurznews inkl. Interview mit Sascha Bleuler vom Human Rights Film Festival
- Interview mit Solidaria
- Agenda

Report

14:24 59:58

[LINK ZUM GANZEN BEITRAG](#)



PODCAST-FOLGE

## Episodio #95 UNDERGROUND Periodismo + HHFF Zürich + Elbphilharmonie Hamburg

Radio Hispanohablante

Dez. 2022 · 58 Min, 7 Sek.



### Beschreibung der Folge

Angie está de vuelta en la cabina de la Freies Radio für Stuttgart y nos contará los pormenores de eventos culturales cercanos, por ejemplo la visita al Human Rights Film Festival en Zürich, Suiza. El HRFF Zürich se llevará acabo del 1 al 6 de diciembre de este año en esta ciudad suiza tan cercana al sur de Alemania.

Desde la cabina FRS 99.2 fm tuvimos un enlace hasta Berlín para charla con la periodista mexicana Yerlanezi Alcaráz, editora del medio independiente UNDERGROUND, una plataforma multimedia de periodismo de investigación.

Y desde la majestuosa Ciudad de México nos conectamos nuestro buen Rupert